



**Postilla, Das ist/ Außlegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnnd der heiligen Vätter
Lehr vnnd Meynung/ auff alle Fest vnd Feyertäg durchs
Jahr gepredigt vnd außgelegt ...**

Jtzo zum ersten vnd gantz von newem: sampt einem nutzlichen Register/
(wie nach der Vorredt zubesehen) Darinnen begriffen/ wie viel jedes Fest
vnd Feyrtägliches Euangelium Predigten/ auch was jede Predigt in sich
halte vnd tractire

Hesselbach, Johann

Aschaffenburgk, 1622

XIV. Folgen die Exempel des Gehorsams gegen vnseren Obersten/ welche
vns die hochgelobte Jungfraw Maria verlassen hatt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75727)

treffliches Werkzeug / etliche Geheimnis clarer vnd vollkommener vberantworten / vnd das tieche göttlicher Weisheit mit ihrer Stim in andern vermehren wollen: Auff daß / wie Christus das Haupt ist / auß welchem aller Gewalt in die ganze Kirchen / welcher sein geistlicher Leib ist / herfließet. Vnd daß also Maria sein göttlicher Hals sey / durch welchen alle himmlische Gaben in denselbigen Leib der Kirchen geföhret werden.

Nach dem aber die Aposteln auß dem Jüdischen Lande sich begeben / vnd das Euangelium in der ganzen Welt zu predigen angefangen / hatt sich die Lieb Mariae viel weiter erstreckt / dann auß vielen Enden vnd Orten der Welt kamen die fürrefflichsten neue Christen gen Jerusalem / auff daß sie Mariam / das göttliche Haus / in welchem das ewige Wort Fleisch an sich genommen hatt / vnd die Mutter der Barmherzigkeit / von welcher der Schöpffer aller Dingen vnd Erlöser der Menschen geboren / möchten besuchen. Auß diesen war der heilige Dionysius Areopagita / welcher auß Griechenland ins Jüdischland allein vmb die Gebererin zu besuchen kömten. Vnd als ihme solches von dem heiligen Aposteln Johanne zugelassen worden / hatt er sie mit so großem tieche vmbgeben vnd scheinet gesehen / daß er auß Furcht auß die Erde gefallen: Welches zweiffels ohne darumb von S D T zugelassen / auff daß solcher fürrefflicher Mann im angenommenen Glauben gestärket vnd mehr befestigt würde. Er hatt auch nachmals bekant / daß so er nicht durch die Verunft vnd den Christlichen Glauben in wahre Erkandnis der Gottheit eines eitigen S D T E S zuvor kömten were / er sich gänglich herre vberredet / daß kein andere Gottheit were / als die / welche er in der allerseiligsten Jungfrawen Marien gespüret.

Diese fürreffliche vnd auß weit abgelegenen Orten der Welt herkommene Männer hatt die allergütigste Mutter mit wunderbarer Süffigkeit der Liebe aufgenommen / getröstet vnd in Christlicher Religion gestärket / vnd daselbige Werk der Liebe hatt sie nicht allein den gegenwer-

tigen vnd denen so vmb sie zu besuchen gen Jerusalem kamen / sondern auch den abwesenten mit gottsfürchtigen vnd tröstlichen Brieffen / die sie ihnen zugeschrieben / erwiesen / deren noch etliche vorhanden / als die so dem heiligen Ignatio zugeschrieben worden. Ja sie hatt auch die abwesenten wegen Übung der Liebe oft besüchet.

Als Jacobus der grösser in der Statt Cesar Augusta in Hispanien sich aufhielt vnd in großer Traurigkeit war / daß er so wenig Christen S D T gewonnen hette (nemblich nur neun) vnd also auß der Statt gangen / vnd mit ihnen am Gestatt des Wassers Ebrri spazirete / siehet er Mariam mit vielen Engeln / so sie von Jerusalem (da sie in dem Gasthaus wonete) gerägen / vmbgeben / vnd ihn mit diesen Worten tröstete / das du nicht selber gethon hast / das sollen diese neun verrichten (Hispanien zum Christlichen Glauben bringen.) Heist auch mit dem heiligen Evangelisten Johanne in Asiam gereist / vnd bey ih-

In ad con cil. ephes.

me zu Epheso gewonet. Als sie aber (sagt Nicephor.) auß dem Ehlande dieser Welt ins himmlisch Vaterland zu ihrem Sohn ziehen solte / hatt sie dem heiligen Johanne befohlen / daß er ihren Noth etlichen benachbarten armen Weibern geben solte / auß daß sie vns lehrete daß wir alles das / so wir im Leben den Armen nicht aufspenden können / weil wir es selbst hoch bedürffig / wann der Todt sich naht / vnd vor vnserm Todt vnd Abschied / den Armen aufstellet / sollen nicht allein von deswegen weiles S D T / wann es durch vns selbst vnd nicht durch ander geschicht / viel angenehmer ist / sondern auch von deswegen / weil es vngewiß / ob die Erben oder Executorn daselbige thun werden. Welcher auß Liebe den H E R R E N C H R I S T U M in seinen Armen zu einem Erben seiner Güter würde machen / denselbigen würde der H E R R C H R I S T U S wiederumb zu einem Erben seiner Glory machen / nach seiner Verheißung in dem er also ge-

Mat. 5. 7

sagt: Selig seynd die Barmherzigen dann sie werden Barmherzigkeit erlangen.

(?)

Am Fest der Heimsuchung Mariae / Die 14. Sermon:

Folgen die Exempel des Gehorsams gegen vnser Obersten / welche vns die hochgelobte Jungfraw Maria verlassen hatt.

Über die Wort.

Siehe von nuhn an werden mich selig sprechen alle Geschlecht. Lucae i. cap. v. 48.



Als für eine herrliche vnd treffliche Tugend der Gehorsam / vnd was hingegen der Ungehorsam für ein grosse Sünde sey / das bezuget der Prophet Samuel / in demer also spricht: Meinstu daß der Herr lust habe am Opfer vnd Brandopffer / vnd nicht vielmehr an Gehorsam der Stim des Herrn? siehe Gehorsam ist besser dan Opfer / vnd auffmercken besser dan die Feist vor Widder opffern. Dann Ungehorsam ist als ein Zauberey Sünde / vnd nicht wollen gehorsam sein / ist als ein Abgötterey geacht. Bis anhero gehen die Wort des Propheten Sa-

muels. Weil vns dann nuhn die heiligste Jungfraw Maria / vorneme vnd treffliche Exempel des Gehorsams geben / vnd wir ihr darinnen nachfolgen mögen. Als will ich ewer Lieb hirmit die Exempel des Gehorsams / welche vns die hochgelobte Jungfraw Maria verlassen hatt / erzelen: S D T wolle darzu sein Genade verlehhen / Amen.

Die heilige Mechthildis / welche schreibe / in was für Tugenden sich die H. Maria geübt habe / hat durch göttliche Offenbarung erkandt / daß sie ihren Eltern von Jugendt auß also sehr gehorsam vnd vnterthänig gewesen sey / daß sie dieselbigen auch in keiner Sach jemals erzürnet / oder auch betrübe habe: Als lang sie im Tempel lebte / hielt sie die Prieffer in hohen Ehren / vnd gehorchte den gebor-

ten

ten des Hohenriefers ganz williglich. Und wie wohl sie den heiligen Joseph mit Gnad vnd Würden weit vbertraffen / dennoch weil er ihr Breutigam war / vnd sie / das das Weib auß göttlichem Willen vnd Befelich dem Mann vnterworfen seyn solle / wohl gewußt hat sie (wie wohl sie die himmlische Königin vnd Gottes Mutter war) ihm in allem nit wenig Tag / sondern ganze ein vnd dreysig Jahr gehorchet: dann der H. Joseph hatt bis auff den Tuff Christi gelebet.

1. Pet. 1. 6

Die H. Schrift bezeugt / das die Sara ihrem Mann dem Patriarchen Abraham gehorsam gewesen / vnd ihn einen Herrn genent hat. Aber Maria ist mit dem H. Joseph gereyht / als das Volck von dem Keyser Augusto geschickt wurde / wie wir

Luc. 2.

im Euangelio am H. Christag gehört haben. Widerumb ist die H. Maria mit Joseph in ein frembt Land / nemlich in Egypten entwichen / vñ dasselbe in der Nacht / in welcher der Engel Gottes de Joseph im Schlaaf erschienen / vnd zu ihm gesagt hat:

Matth. 2. 13

Steh auff / vnd nimb das Kindlein vnd seine Mutter / vnd fluch in Egyptenland / vnd bleib da / bis ich dir sage. Vnd wie wohl sie in dieser abgöttischen Landtschafft viel Unglücks außgestanden / hatt sie doch derhalben niemahls dem heiligen Joseph etwas geklagt / noch herwieder in ihr Heymat vnd Vaterlandt aufzehen angehalten / sondern sie hatt als ein demütige vnd gehorsame Braut in allen Dingen iren Willen in den Willen des Josephs ergeben: weil sie wohl gewußt / das sie in dem sie dem Joseph gehorchet / sie auch Gott gehorche vnd gefalle.

Wie wohl sie auch wußte / das er nicht allein ihres Kindes Jesu / sondern auch ihrer selbst von Gott ein Verwaret geben war: dennoch hat sie mit solcher Freundlichkeit für vnd für mit ihm geredet / als einem Weib mit ihrem Mann zureden gebürt: dieser Ursachen wegen hatt sie ihren Sohn als sie ihn in dem Tempel wiederumb funden / also angeredet: Sieh dein Vater vnd ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Einen Vater hatt sie ihn genandt: dann einen christlichen Titel sie ihm nicht hette geben können. Vnd ob er wohl des H. Ertr Jesu natürlicher Vater nit war / so konnte er doch also genandt werden / weil er sein Pflegvater war. Die heilige Maria hat auch den heiligen Joseph ihr selbst fürgezogen / in dem sie in am ersten genandt / dann sie hatt also gesagt: Dein Vater vnd ich haben dich mit Schmerzen gesucht / sie hat nicht gesagt: Ich vnd dein Vater haben dich mit Schmerzen gesucht.

Luc. 2. 48

Es ist ein grosse Tugend / den Obersten / so sie fürtreffliche / fürsichtige / vnd weisse Leut seynde / außs trewlichst gehorsam seyn. Aber viel ein höher Gnad des Gehorsams ist / den vnverständigen vnd vnbescheydenen Obersten gehorchen / weil hierzu viel größere Liebe Gottes von nöthen ist / vñ darumb auch grössern Verdienst bey Gott hatt: dann der heilige Apostel Petrus spricht also: Ihr Knechte seyde vnterthon mit aller Furcht den Herrn / nicht allein den frommen vnd freundlichen / sondern auch den vngeschlachten (vnd harten) / dann das ist Genad / so jemande vmb des Gewissens willen zu Gott Trawrigkeit verträge / vnd leidet das vnrecht.

1. Pet. 2. 18

Also hat Maria dem Heydnischen Keyser Augusto einem Götzdiener vnd Tyrannen / welcher sich nach dem ersten Keyser Julio in die Wonnach mit Vnrecht einzudringen hatt / gehorchet. Dann demnach dieser alle Jüden / vnd einlich alle gleichen in seine Stadt beschriben / ist die heilige Jungfraw Maria diesem vnbillichen Gebott gehorsam gewesen / vnd ist mit grossen Schaden vnd Beschwerneß neunzig tausend Schrit weit / als sie ist geberet solte / auß Nazareth gen Bethlehem / sich alda mit dem Joseph schäzen zu lassen / gereyht. Vnd hat vns allen darmit ein Exempel des vollkommenen Gehorsams gegen die Obrigkeit gelassen / das wir unserer Obrigkeit / so viel vns ist / alle Ehr / Keuerens / Dienst vnd Vnterthunigkeit gehorsamlich erzeigen sollen. Weßhalb der Vnterthon / so er den Gebotten der Obrigkeit / welchen er zugehorsamen schuldig ist / durchaus gehorchet / viel besser thut er / so er auch den selbsamen / welchen er nit verbunden / willig gehorchet / wie die H. Maria gethon hat. Dann wie wohl sie dem Gebott der Keynigung nit vnterworfen war / hat sie sich doch demselbigen willig vntergeben / weil sie hatt vns darmit gelehret / das wir also auch alle Bräuch der heiligen Kirchen halten sollen / vñ die wir unsere Seel in Gehorsam der Eheb / das ist weichenicht auß Nothzwang / sondern auß Willen vnd Begierden / Gott gefällig zu seyn / herkommen / wie der H. Apostel Petrus vns ermahnet / sollen reynigen.

Je beschwerlicher die Ding seynde / so gebotten werden / je angenehmer Vnt dem Herrn der Gehorsam ist. Nun begere zwar die H. Maria mit grosser Begierden iren vielgelibten Sohn täglich anschawen / vnd gegenwertig zu haben / weil er ihr Sohn vñ Gott war / vnd ire Seel auß seiner göttlichen Gegenwertigkeit mit grössern Gaben der Tugenden täglich bereyhet wardt. Derohalben war ihr sehr beschwerlich / das ihr Sohn in die Wüsten entwichen / vñ daselbst vñ fere Stund außs zutragen / vierzig Tag gahr ein strenges Leben geführt hatt / weil sie wohl gewußt / das er alda kein Brod / kein Haus / kein Beselß / damit er sich der grossen Kälte (weil es winter war) erwehren mücht. Ja kein Brot / noch einige andere Gesellschaft / dann nur die wilde Thier gehabt hat. Darum sie in wohl sehr gern in solcher höchster Nothzeit hette besuchet / vnd ihm gedienet: dannoch weil sie gewußt vñ bedachte / das dieses der Will vnd Ordnung Gottes war / das sie die selbige Noth vnterlassen sollet / ist sie daheym ganz willig vnd gehorsam blieben / vnd ehe dieses Trosts eurfert wollen seyn / dann im geringsten diesem Gebott Gottes widerstreben.

Weiter kan kein Jüng außsprechen / wie hart ihrem natürlichen Willen das Leyden vnd Sterben ihres allertliebsten Sohns zuwieder gewesen sey / vnd welche grosse Schmerzen sie auß seinem Leyden vnd Sterben vberkommen hab. Dan gleich wie die Liebe gegen ihrem Sohn vnmaßlich war / also ist auch der Schmerz vnmaßlich gewesen. Dannoch weil sie wol gewußt / das es in dem Nach des ewigen Vatters beschlossen / das sein Sohn für das ganz Menschlich Geschlecht den Todt leiden solle / hatt sie gehorchet / vnd sich ganz dem Willen Gottes vnterworfen / vnd mit dem allertliebsten Sohn gesprochen: Nicht mein Will / sondern dein Will geschehe. Derhalben ist der Gehorsam sehr vollkommen in der heiligen Jungfrawen Marien gewesen.

Diesem Exempel des Gehorsams soll vnd muß jederman

jederman mit erweitem Fleiß nachsehen. Dann wie wir Gott nicht lieben können / wir lieben dann auch vnsern Nächsten / weil Gott diese beyde liebe von vns erfordert. Also können wir auch Gott dem Herrn nit rechte gehoramen / es sey dann / daß wir auch vnsern Obersten gehorchen: dann dieses ist vns also von Gott gebotten. Darumb sollen vnd müssen die Vnterthonen ihrer weltlichen Obrigkeit gehorsam seyn / wie S. Paulus Rom. 13. von jnen erfordert. Item die Kinder den Eltern / Colos. 3. c. Ephel. 6. c. Die Knecht den Herrn / Ephel. 5. c. Die Weiber den Männern / die Vnterthonen vnd Psarr-Kinder ihrer geistlichen Obrigkeit / den Bischoffen / Prelaten / vnd Seelforgern / Deut. 17. c. Von den ientigen aber / welche die geistliche Obrigkeit nicht hören / noch ihnen gehorchen wollen / sagt der Herr Christus: Wer euch verachtet / der verachtet auch mich. Daher spricht auch Gott zum Propheten Samuel / als das Vöckel denselbigen verachtet: Sie haben nicht dich / sondern

mich verworffen / daß ich nicht soll König vber sie seyn.

Castianus schreibet von ertlichen Mönchen / daß sie / als baldt sie den Schall / dessen an die Thür klopfenten gehört / durch welches sie entweder zum Gebett / oder sonst in einigem Werck ermahnet / hauffenweis ein jeder auß seiner Kammer komen / also daß auch der / so geschriben / denselbige Buchstaben / so er vntern klopfen angefangen / nit hatt geendet / sondern im Augenblick / als der Schall in seine Ohren erschollen / mit grosser Ehl herfür gelauffen. Dis ist ein schön vnd löblich Exempel des Gehorams. Vnd Thomas de Kempis de fide disp. 1 b. 3. c. 2. sagt Ein jeder / der vmb Gottes willen willig gehorsamet / der thut ein Werck eines starcken Kriegers: dann er gegen sich selbst streitet / vnd mit de Schwert göttlicher Lieb die Bewegungen eygnes Willens tödtet: darmit er die Cron ewiger Herrlichkeit mit den Martyren empfangen wird / daß er daffor gestritten vñ vberwunden hat.

Am Fest der Heimsuchung Mariae / Die 15. Sermon:

Von der edlen Keuschheit vnser lieben Frauen.

Über die Wort.

Siehe von nun an werden mich selig sprechen alle Geschlecht. Luc. 1. cap. vers. 48.

Der Herr spricht im dritten Buch Moysi: Alles Thier das Klauen hatt / vñnd spaltet sie nicht / vñnd wie der Käwet nit / das soll euch vnreyn seyn. Item: Alles was die Klauen spaltet / vñnd wiederkäwet vnter den Thieren / das solt ihr essen: was aber wiederkäwet / vñnd hatt Klauen / vñnd spaltet sie doch nicht / als das Kamel / daß ist vnter euch vnreyn / vñnd solt nicht essen. Dese gespaltene Klawe bedeutet die Liebe: die Thier so vngespaltene Klauen haben / bedeuten die jentigen / welche ihre vbrige Güter den Armen nicht auftheilen. Die so nicht widerkäwen / bedeuten die jentigen / welche Gottes Werck / vñnd das leben der Heiligen nicht betrachten: vñnd diese werden alle von Gott als vnreine Menschen verworffen. Derohalben will ich Ewer Lieb hier mit ermahnet vñnd gebetten haben / sie wolle doch die edle Tugend der Keuschheit vnser lieben Frauen mit mir betrachten / Gott wolle darzu sein Genad verleyhen / Amen.

oder außgestoffen / vñnd hatt keinen Samen / vñnd kompt wieder zu ihres Vatters Haus / so soll sie essen von ihres Vatters Brot / wie andere Dirnen. Es hatt auch der Prophet Moyses den Kindern Israel befohlen / daß sie sich drey Tage von den Weibern enthalten solten / auff daß sie sich also der Geburt / welche er ihnen auff dem Berg Sinai gab / zu hören geschickt vñnd bereyte machen. Dauid vñnd seine Knecht hetten das heilige Brot in ihrem größten Hunger nicht essen können / wann nicht er / vñnd sie sich drey Tag von den Weibern hetten enthalten.

Wiewohl nuht die grosse Würde der stättigen Keuschheit vñnd Jungfrawschafft noch nicht offenbahr war / vñnd auch Gott seinen Segen den verächtlichen Weibern mittheilte / daß sie viel Kinder oberkamen: daher auch die Juden / wann ein ehlich Weib keine Kinder hatte / vñnd die Mägdelein nicht verheyrat wurden / es für eine grosse Schand vñnd Fluch hielten. Dannach hat Maria in ihrem Gemüch die Jungfrawschafft stetig / vnverlest zu halten fürgenommen: ja hatt auch ehe sie dem heiligen Joseph vertrawet wardt / die ewige Keuschheit zuhalten / gelobt / vñnd sich verbunden dasselbige nimmermehr zuverlegen. Sie hat aber nachmahls auch den Ehestand nicht abgeschlagen / weil derselbige Herr / so ihr / daß sie sich mit Gelübniß zur Jungfrawschafft verbünde / eingeben / ihr auch gerathen vñnd eingeben / daß sie die Heyrath mit dem heiligen Joseph nicht abschlagen solle / vñnd sie / daß solche Vermählung ohne ihrer Jungfräwlichen Keynigkeit Verletzung geschehen solle / vergewisset. Daher als ihr der Engel verkündigte / daß sie den Sohn des allerhöchsten empfangen vñnd gebären solte / antwortet vñnd sprach zum Engel: Wie soll das zu gehen / sintemahl ich keinen Mann erkenne? als wolte sie sagen: ich glaube deinen Worten / beger aber vnerrichte zu werden / wie es geschehen könne / daß ich der Gelübniß meiner Jungfrawschafft

Luc. 11. 16
Mat. 3.

Ca. 11. lib. 4. c. 12.

Exod. 19.

1. Reg. 11.

Luc. 1. 34.